

Pulsnitzer Heimatverein e.V.

Weitere Wegsteine und Restaurierung der Grabstele Max Schreyers

Fast jeder kennt das Lied vom „Vogelbeerbaum“, kaum einer dessen Dichter, den Oberforstrat Max Schreyer, der auf dem Pulsnitzer Friedhof begraben liegt. Dessen Todestag jährt sich am 27. Juli zum neunzigsten Mal. Der 1845 in Johanngeorgenstadt Geborene war als Forstmann, Rats-, Revier- und Oberförster sowie als Königlich-Sächsischer Oberforstrat tätig. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Pulsnitz bei seiner Tochter.

Eine auffällige Stele zierte normalerweise dessen Begräbnisplatz. Zurzeit ist diese nicht am Ort, sondern wird durch den Malerbetrieb Hermann instand gesetzt, der Zahn der Zeit hatte doch deutlich an Farbe und Holz genagt. Den dazu gehörigen Stein überarbeitet der Steinmetzmeister Hans Jürgen Protze, so dass auch dieser bald wieder in altem Glanz erstrahlen wird. Die ganze Grabanlage wird von der Familie Frenzel, zu deren Verwandtschaft Schreyer gehörte und dem Heimatverein betreut.

Familie Frenzel ist es auch, die eine weitere Wegtafel im dem Netz der Wegsteine mit interessanten Informationen zu unserer Stadt stiften will. Sie sollte ausnahmsweise nicht an einem Stein angebracht werden, sondern außen an der Friedhofsmauer und auf Max Schreyer und eventuell weitere in Pulsnitz liegende bekannte Persönlichkeiten hinweisen. Doch der Kirchenvorstand, der dafür um Erlaubnis gebeten wurde, hat das Ansinnen abgelehnt. Der Heimatverein sucht nun nach einem alternativen Aufstellungsort.

Vier weitere touristische Wegsteine sind in Vorbereitung. Am Julius-Kühn-Platz wird einer an die älteste Pulsnitzer Pfefferkühlerei, die Kühlerei Thomas, erinnern. Sponsor ist Bob Kreutel, der in der ehemaligen Pfefferkühlerei seine Bar betreibt.

Eine weitere Platte, wohl an der Schillerstraße, wird an das alte Überlandkraftwerk erinnern, das im Gegensatz zur Konsumbä-



Stele auf dem Grab von Max Schreyer

Foto: Familie Frenzel

ckerei, die abgerissen ist, noch steht. Aber wer weiß, wie lange noch. Einen Stein für die ehemalige Konsumbäckerei will die Baufirma Gräfe sponsern.

Zwei weitere Wegsteine sollen an die alte Walkmühle, gegeben von der Familie Puhse und an das alte Krankenhaus, hier stiftet Familie Wehner den Stein mit Platte, erinnern.

Wenn diese fünf Tafeln stehen ist es schon an der Zeit, einen Flyer mit Stadtplan herzustellen, so dass Besucher unserer Stadt die ersten zehn interessanten Punkte direkt ansteuern können und nicht mehr wie bisher mehr oder weniger zufällig auf sie stoßen.

Mitglieder des Pulsnitzer Heimatvereines haben daher schon weitere geeignete Granite im Steinbruch, diesmal in Häslich, gesichtet und gesichert, so dass mit etwas Glück noch in diesem Jahr alle fünf neuen Infotafeln stehen können.

Frank Sühnel